

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45.
Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachschlag; die 3gespaltene Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 190

Stolp, Dienstag, den 16. August 1927

51. Jahrgang

Auch die „Bremen“ zurückgeführt.

Beide Flugzeuge glücklich gelandet.

Dessau, 15. August. Die „Bremen“, die wegen starken Sturms und Nebel auf dem Atlantik den Rückflug antreten mußte, ist um 16,30 Uhr auf dem Flugplatz in Dessau vollkommen glücklich gelandet. An Bord ist alles wohl. Die Maschine befindet sich in bester Verfassung. Die Flieger hatten den Entschluß zum Rückflug gefaßt, weil die Stürme über dem Ozean ihn vom Standpunkt der Vernunft ratsam erscheinen ließen.

Die „Bremen“ traf über der Nordsee dichtesten Nebel an. Die Unsichtbarkeit über England war so stark, daß das Flugzeug nur in Baumhöhe fliegen konnte. Das gleiche war über der Frischen See und Irland der Fall.

Beim Hinaustraten auf das offene Meer schlug den Fliegern ein Sturm Windstärke 11 bis 12 entgegen, sodaß die Flieger den Entschluß faßten, den Weiterflug aufzugeben und nach Dessau zurückzukehren. Der Rückflug fand unter den gleichen ungünstigen Witterungsverhältnissen statt. Die Landung in Dessau erfolgte glatt.

Nach den Berichten der Piloten hat die „Bremen“ eine Sturmsfahrt hinter sich, wie sie in der Geschichte der Luftfahrt geradezu einzigartig dasteht. Am bezeichnendsten ist wohl die Tatsache, daß die Maschine an manchen Stellen nur zwei Meter über dem Erdboden fliegen und Bäume und andere Hindernisse mit einer gewaltigen Kraftanstrengung gewissermaßen überfliegen mußte. Während der Motor sonst bald nach dem Start gedrosselt zu werden braucht, mußte er diesmal während des ganzen Fluges unter Vollgas arbeiten. Er hat diese Leistung vollbracht, ohne daß sich irgendein Schaden gezeigt hätte. Ueber der Nordsee traf die Maschine ein furchtbares Gewitter, das sie zwang, etwas von der Route abzuweichen. Als die Umwetter sich dann heute vormittag immer steigerten, faßten die Piloten den Entschluß zur Rückkehr.

Die Flieger werden jetzt zunächst eine gewisse Zeit zum Ausruhen brauchen. Inzwischen wird die „Bremen“ genau untersucht und der Motor in allen Einzelheiten überprüft und überholt werden. Sobald auch die Befahrung der „Europa“ in Dessau eingetroffen ist, werden die Ergebnisse und Erfahrungen des Fluges eingehend erörtert werden. Diese Erfahrungen sind für den nächsten Versuch der Ozeanüberquerung zweifellos von erheblichem Werte. Wann er unternommen wird, das hängt von den erwähnten Besprechungen und der Abklärung der Wetterlage ab. Die Piloten der „Bremen“ erklären, daß die Prognose, mit der die Maschine die gewaltige Sturmsfahrt überstanden hat, ihr Vertrauen in das schließliche Gelingen des Unternehmens nur noch verstärken konnte.

Dessau, 15. August. Heute abend gegen 18 Uhr ist auch das Begleitflugzeug der Ozeanflieger, die Großmaschine G. 31, von Bremen wieder auf dem hiesigen Flugplatz gelandet.

Die „Europa“ schon Sonntag in Bremen gelandet.
Berlin, 14. August. Nach einer Meldung des Flughafen-Bremens ist die „Europa“ Sonntag um 23,01 Uhr in Bremen mit Bruch gelandet.

Nachdem die „Europa“ bereits etwa eine halbe Stunde über der Nordsee geflogen war, trat eine Motorstörung ein, die den Flugzeugführer veranlaßte, in der Richtung nach Bremen zurückzufahren. Nachdem das Flugzeug noch eine weitere Stunde über dem Bremer Flughafen gekreuzt war, ging es nieder. Infolge der starken Belastung der Maschine kam das Fahrgerüst und der Propeller zu Bruch. Die Insassen sind sämtlich völlig unversehrt. Die „Europa“ hatte bereits in der Gegend von Magdeburg die Fühlung mit der „Bremen“ verloren.

Die genaue Untersuchung der „Europa“ hat ergeben, daß das Flugzeug bei der Notlandung auf dem Bremer Flugplatz doch schwerere Schäden erlitten hat, als zunächst angenommen wurde. Der Propeller ist völlig unbrauchbar geworden. Ebenso ist das Fahrgerüst nicht mehr zu gebrauchen. Die „Europa“ ist gänzlich zusammengelappt und liegt auf der Erde. Der Schwanz ist völlig abgebrochen, sodaß man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß das Flugzeug vorerst nicht wieder flugfertig gemacht werden kann.

Edvard über die Notlandung.
Der Ozeanflieger Edvard erklärte über seine Luftreise

„Auf dem Odenburg und Emben gerieten wir in ein schweres Gewitter. Unaufhörlich umzuckten uns die Blitze und schwarze Wetterwände schlossen uns ein. Gut hundert Kilometer nordwestlich vorum wurde unsere Maschine von dem Gewitterböen furchtbar geschüttelt. Möglichst stellen wir fest, daß vor allem auch unser Motor überaus unregelmäßig arbeitete. Ich entschloß mich daher, im Einverständnis mit Kapitän Schwere den Versuch zur Heimkehr zu machen.“

abermals baldigst antreten zu können. Die Entscheidung darüber liegt bei den Zunftsvätern.“

Noch ein dritter Ozeanflug?

Wie aus Dessau berichtet wird, haben in der Leitung der Zunftsvätere bereits eingehende Besprechungen über die Frage stattgefunden, ob nach dem Unfall der „Europa“ das dritte Ozeanflugzeug noch zum Start gebracht werden soll. Diese Erörterungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Zunfters sofort die nötigen Schritte einleitete, um alle mit einem dritten Flug zusammenhängende Fragen zu klären.

Eine erhebliche Rolle spielt die Kostenfrage, und sie dürfte auch die endgültige Entscheidung stark beeinflussen. Die Zunfterswerke haben einen Beauftragten nach Berlin geschickt, um z. B. die Versicherungsfrage zu klären. Sollte die Entscheidung über den dritten Start positiv ausfallen, so kommt für den Flug nur die Befahrung der „Europa“ in Frage.

Könnedes Begleiter auf dem Ozeanflug.

Die Flugversuche Könnedes mit dem belasteten Flugzeug sind jetzt so weit geheißen, daß er in den nächsten Tagen startbereit sein wird, doch hängt sein Abflug natürlich von den Witterungsverhältnissen ab. Wie übrigens jetzt feststeht, wird Graf Solms nicht der Begleiter Könnedes auf dem Ozeanflug sein. Im Interesse der sicheren Durchführung des bevorstehenden Fluges ist Graf Solms zu dem Entschluß gekommen, daß die Bedienung der Funanlage des Flugzeuges in die Hand eines erstklassigen Funkers gelegt wird. Durch den Rücktritt des Grafen ist in der Uebnahme des größten Teils der Kosten des Fluges durch Graf Solms keine Aenderung eingetreten.

Köln, 15. August. Könnedes führt seit heute morgen auf dem Flugfelde Buschweiler Hof wieder Probeflüge mit seinem Flugzeug „Germania“ aus. Er stieg heute morgen auf 200 Meter Höhe mit einer Gesamtbelastung von 3500 Kilogramm auf. Start und Landung verliefen vollkommen einwandfrei. An seinem Flugzeug wurde, ehe Könnedes heute aufstieg, eine Achsverstärkung und Umwidmung vorgenommen. Aller Voraussicht nach wird sich der Flug durch notwendige Unterhandlungen bis Ende der Woche verschieben.

Eine neue deutsche Ozeanlandidantur.

Berlin, 14. August. Wie die Telegrammen-Union erzählt, haben auch die Heinkel-Werke in Warnemünde ein besonderes Flugzeug für den Transoceanflug vorbereitet. Diese Maschine soll mit einer noch vollkommeneren F.-L.-Einrichtung ausgestattet werden, die das Flugzeug nicht nur in die Lage versetzt, Meldungen aufzunehmen und zu senden, sondern die vor allem eine ganz eingehende Funkpeilung ermöglicht, so daß auch die Orientierung bei fast völliger Unsichtbarkeit des Wetters garantiert scheint. Soweit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, dürfte das Flugzeug bereits in der allernächsten Zeit startbereit sein. Nähere Einzelheiten über die Abfertigung der Heinkel-Werke und über die Befahrung des Flugzeuges mit Piloten fehlen zurzeit noch.

25 000 Dollar für einen Flug Europa-Boston.

New York, 15. August. Ein Bostoner Privatmann hat 25 000 Dollar als Preis für den ersten Flug von Europa nach Boston ausgesetzt.

Im Zeichen der „Abrüstung“.

Erhöhte Rüstungsausgaben im amerikanischen Budget.

New York, 15. August. Nach Berichten aus Rapid City hat der Präsident das nächste Budget auf 3316 Millionen Dollar festgesetzt. Damit ist der Vorschlag, über den er sich in seiner Junirede äußerte, um 16 Millionen Dollar überschritten. Erhöht wurden insbesondere die Ausgaben für Armees- und Marineflugzeuge. Innerhalb fünf Jahren sollen die Heeresflugzeuge auf 1800 und die der Marine auf 1000 vermehrt werden. Ferner werden Mittel bereitgestellt für die bereits bewilligten 6 großen Kreuzer, sowie für die Renovierung der Linienfahrer Nevada und Oklahoma. Im übrigen werden die Rüstungen nicht vermehrt. Die angeführten Posten stellen die Fortführung des mäßigen, schon früher beschlossenen Bauprogramms dar, das der Präsident in Erwartung der Marinekonferenz bisher nicht zur Durchführung gebracht hat. Neu ist lediglich die intensive Förderung der Flugschiffahrt. Auch das Handelsamt erhält einen größeren Betrag zum Ausbau der Luftflotte für den Post- und Frachtverkehr.

„Washington Post“ weist auf die Berichte über größere Rüstungen Englands in Indien hin und vermutet, daß Großbritannien in Erwartung eines Krieges mit Rußland in Genuß ist in der Kreuzerfrage unachgiebig gezeigt habe, da es die bolschewistische Propaganda in Ägypten und Asien fürchte, die im Kriegsfall die Verbindung zwischen England und Indien gefährden könnte.

Mißglückter Putsch in Lissabon.

Die Räubersführer verhaftet.

Ueber einen neuen Militärputschveruch wird aus Lissabon berichtet. Danach drangen drei Offiziere in das Konferenzzimmer der Minister, und einer von ihnen, der Leutnant Sarmento, forderte die Umgestaltung des Kabinetts.

Als der Kriegsminister sich weigerte, sich auf eine Diskussion einzulassen, und den Offizieren ihre Verhaftung mitteilte, gab Leutnant Sarmento Revolvergeschüsse in der Richtung der Regierungsmitglieder ab und traf den Sekretär des Finanzministers mit einem Schuß. Ein anderer Schuß streifte den Justizminister am Fuß. Der Präsident der Republik warf sich entschlossen auf die Offiziere, doch gelang es Sarmento zu entkommen. Kurz darauf wurde er jedoch verhaftet.

Etwas später versuchten mehrere Offiziere in Begleitung des Direktors der Nationalbibliothek Fidalgo de Azevedo, vom Direktor der Nationaldruckerei die Veröffentlichung eines Dekrets im Staatsanzeiger zu fordern, durch das die Regierung ihren Rücktritt bekannt gibt und als Diktator und Inhaber sämtlicher Ministerportefeuilles den Leiter der Aufstandsbewegung, Major Filomeno Camara, ernennen sollte. Der Direktor der Nationalbibliothek wurde verhaftet, später auch Camara.

Eine vorher versuchte Truppenaufwieglung war mißlungen. Die Regierung konzentrierte im Fluglager von Anadora Truppen.

Die Wirren in China.

Schanghai, 15. August. Tschanglatschek hat in einer Botschaft erklärt, daß er von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Kanting-Truppen zurücktritt. Man nimmt an, daß nunmehr Suntschuanfang und der Kommandeur von Hankan um den Besitz von Kanting kämpfen werden, wobei man mit einem Erfolg Suntschuanfangs rechnet.

In seinem Rundtelegramm „An das chinesische Volk“, in dem er seinen Rücktritt vom Posten des Generalissimus der nationalistischen Heere mitteilt, erklärt Tschanglatschek, infolge der Kritik an seiner Führung der militärischen Operationen und seiner Rückschläge in Schantung sowie der Anschuldigungen, daß er für die Spaltung der Kuomintang verantwortlich sei, die nicht geheilt werden könne, solange er Generalissimus ist, auch infolge seines physischen und geistigen Zusammenbruchs stelle er die Parteieinheit vor persönlichen Ehrgeiz und habe beschlossen, die aktive Verbindung mit der nationalistischen Revolution zu lösen. Er trete daher von allen seinen Posten zurück, werde jedoch weiterhin lokal die Partei als einfaches Mitglied unterstützen.

„Daily Mail“ berichtet aus Schanghai, daß Tschanglatscheks Heere sich nach einem Verlust von 30 000 Mann in voller Flucht befinden.

Wie die „Times“ über den Rücktritt Tschanglatscheks aus Schanghai ergänzend zu berichten wissen, hat die Kuomintang Tschanglatschek seiner Stellung enthoben. Diese Entscheidung ist auf einer am vergangenen Freitag in Kanting abgehaltenen militärischen Konferenz gefallen. Die kürzlichen Niederlagen Tschanglatscheks haben dem Kommandeur der Nationalisten die Möglichkeit gegeben, in dem zum Befehlsbereich Tschanglatscheks gehörenden Ningpoabschnitt wieder die Oberherrschaft zu erlangen. Damit war das Schicksal Tschanglatscheks in die Hand der Kantonesen gegeben worden, die seine Absetzung vom Oberbefehl beschlossen und ihm ein kleineres Kommando an der Ostfront anboten. Dies hat Tschanglatschek jedoch abgelehnt und sich am Sonnabend nach Schanghai begeben. Von dort aus ist Tschanglatschek gestern nachmittag an Bord eines chinesischen Dampfers abgereist, und zwar angeblich nach Ningpo. Man glaubt allgemein, daß er sich nach Amerika begeben wird, wohin seine Frau bereits vor einer Woche abgereist ist.

Indianeraufstand in Bolivia.

200 000 Indianer im Aufstand.

Berlin, 13. August. Nach den letzten Nachrichten aus Bolivien hat die dort ausgebrochene Indianerrevolte einen außerordentlich bedrohlichen Umfang angenommen. An dem ersten Angriff auf die Regierungstruppen sollen 50 000 Indianer beteiligt gewesen sein und über 100 Tote auf dem Schlachtfeld zurückgelassen haben. Inzwischen aber sollen sich weitere Stämme mit etwa 200 000 Kriegeren der Bewegung angeschlossen haben, deren Zentrum die Provinz Cochabamba bildet, wo die Aufständischen sämtliche Farmen in Brand gesteckt und alle Weizen, die in ihre Hände gefallen sind, massakriert haben. Die Indianer sind nach den vorliegenden Meldungen größtenteils zwar nur mit Bogen und Laffos bewaffnet, trotzdem ist die Erhebung nicht leicht zu nehmen, da ganz Bolivien unter seinen 2 Millionen Einwohnern höchstens 500 000 Weiße zählt.

Automatische Lotterie?

Mittwoch Ersatzziehung.

Berlin, 15. August. Wie die T.-U. erfährt, wird Dienstagvormittag 8 Uhr das Einschütten der Lose bei der Preussischen Staatslotterie öffentlich erfolgen. Der Ziehungsbeginn ist auf Mittwochvormittag 8 Uhr festgesetzt worden. Die Ziehungskommission wird künftig aus Beamten bestehen, die dem Lotteriewesen fernstehen; außerdem ist das Kontrollverfahren bedeutend ausgebaut worden. Um aber auch jede Möglichkeit von Unregelmäßigkeiten künftig auszuschalten, wird man voraussichtlich sehr bald das Ziehungsverfahren mechanisieren. Unter zahlreichen Vorschlägen befindet sich ein Verfahren, das eine vollwertige Mechanisierung zu versprechen scheint. Von dem Rollen-Verfahren würde dabei abgegangen werden. Ein Montagsblatt erinnerte im Zusammenhang mit den Schiebungen der Lotteriebeamten Böhm und Schleifstein an die Behauptungen eines gewissen Johann Voss, der im Jahre 1918 zu Protokoll gegeben habe, daß mehrfach Betrügereien bei den Ziehungen der Preussischen Klassenlotterie vorgekommen seien, und zwar seien beim Aufruf größerer Gewinne andere Nummern als ursprünglich gezogene herausgenommen und ausgerufen worden. Von zuständiger preussischer Stelle wird hierzu erklärt, daß die Akten über den damaligen Vorfall bei der Staatsanwaltschaft seien. Zurzeit werde nach ihnen geforscht. Voss wurde als Cicerulant bezeichnet. Man glaubte damals nicht, daß unter den weitgehenden Sicherheitsmaßnahmen Betrügereien überhaupt möglich seien. Der jetzige Vorfall hat freilich das Gegenteil bewiesen. Ueber den Verbleib des Voss ist zurzeit nichts bekannt.

Förderung des Baues ländlicher Ledigenheime.

Ein Runderlaß des preussischen Wohlfahrtsministers.

Berlin, 15. August. Wie in einem Runderlaß des preussischen Kultusministers mitgeteilt wird, hat sich der Minister, um die Ablösung fremdstämmiger landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zu erleichtern, bereit erklärt, zunächst veranschlagt den Neubau ländlicher Ledigenheime, die ausschließlich zur Unterbringung deutschstämmiger Landarbeiter bestimmt sind, aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu fördern. Wie es in dem Erlaß heißt, können Umbauten vorhandener massiver Gebäude zu Ledigenheimen für deutschstämmige Landarbeiter gleichfalls gefördert werden, falls arbeitsmarktpolitische Gründe dies dringend geboten erscheinen lassen und es sich um einen größeren Umbau handelt. Die Bauvorhaben müssen mindestens folgende:

- a) getrennte heizbare Schlafräume für männliche und weibliche Arbeitskräfte mit völlig getrennten Aufgängen für beide Abteilungen, b) eine gemeinsame Küche für die Zubereitung von Gemeinschaftessen und Einzelessen (größere Herdanlage), c) Waschküche und Abstellraum, d) Möglichenfalls, eine oder mehrere Familien, die nach dem Ermessen des Regierungspräsidenten etwa zur Betreuung der Ledigenheiminsassen erforderlich sind, angemessen unterzubringen, e) bei größeren Anlagen einen gemeinsamen Speise- und Aufenthaltsraum.

Bauten, die für weniger als 6 Personen berechnet sind, können für eine Förderung nicht in Betracht. Als Wohnfläche gilt die gesamte Grundfläche des Ledigenheims, abzüglich der Wandstärke. Einbezogen sind ausgebauten heizbare Dachräume, soweit für einwandfreien Wärmeschutz gesorgt ist. Dachräume, deren schräge Wände tiefer als 1,20 Meter über

Lumpenelise.

Roman von Anny v. Panhus.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Der Händler hatte erstaut die sichtlich nervöse Frau beobachtet, die eben den Ring hastig zurücklegte auf den Reihener Aufsatz, der noch anderen mehr und minder wertvollen Kleinigkeiten zur Aufbewahrung diente.

„Ich komme demnächst wieder,“ stieß sie hervor, „mir ist plötzlich eine wichtige Besorgung eingefallen.“

Schon war sie zum Laden hinausgestürzt und hätte dabei beinahe einen eben eintretenden Herrn umgerannt.

„Nanu, Wantalowitz, was haben Sie denn der Dame getan, daß sie so übereilig davonläuft?“ fragte der Eintretende verduht.

Der Händler riß an seinem graugesprenkelten Spitzbart herum. Er war seiner Sache, den Brillantring an die elegant gekleidete Dame zu verkaufen, schon so sicher gewesen, daß er sich durch die Enttäuschung zu ein paar derben Bemerkungen hinreißen ließ.

„Na, na, nur nicht so temperamentvoll!“ lachte der Herr, der ein alter Kunde war und zuweilen kam, um Razzia nach einer seltenen Antiquität zu halten. „Die Dame kenne ich übrigens, das heißt nur vom Ansehen, sie wohnt in einer vornehmen Pension, meinem Hause gegenüber.“ Er griff nach dem Ring. „Ein geschmackvolles Stück, allerdings modern, wäre aber eine nette Hochzeitsgabe für meine Tochter.“

Der Händler lächelte befriedigt, ihm war es ja gleich, wer den Ring kaufte.

Rena Karwinsky war inzwischen in der Richtung davon geeilt, die Leo Hellmann genommen haben mußte. Nur wenige Menschen brauchte der vorausseilende Blick zu mustern, aber der fehnlichste Gesuchte befand sich nicht unter ihnen.

Serrgott, das konnte, das durfte doch nicht sein, daß ihr seine Gestalt, sein liebes, geliebtes Gesicht nur gleich einer Vision vorübergeglitten war. Daß es nur geschehen, um alle mühsam niedrigerungene Sehnsucht in ihr aufzurütteln.

Alles in ihr war in hellem Aufruhr. Nichts anderes war sie imstande zu denken als das eine, daß sie ihn finden mußte. Sie jagte die Gasse hinunter und schaute in alle Gäßchen, die hier einmündeten. Doch vergebens: er, nach dem sie ausspähte, war nirgends zu entdecken.

Rena Karwinsky hätte weinen mögen. Sie schlich mit gesenktem Kopf an den Häusern entlang. Alles, worüber sie sich noch vor kurzem gefreut, dünkte ihr reizlos und nebensächlich. Ihn wiedersehen, ihn sprechen dürfen, nichts Wertvolleres gab es im Augenblick für sie.

Sie kam wieder an den armseligen Trödlerladen vorbei und wußte kaum noch, daß ihre weibliche Eitelkeit drinnen vor lauter einer halben Stunde nach etwas ganz anderem Verlangen getrieben.

Der Brillantring war von dem Reihener Aufsatz verschwunden, Rena warf gar keinen Blick in der Richtung.

Die kleine, verwagere Gestalt des Trödlers stand hinter der niedrigen Erkerterasse, und ehe die schöne Frau noch zwei

Kuhbodentante herabgeführt werden, konnten für die Förderung nicht in Betracht. Keller, Abstellräume, nicht massive Abortanlagen, sowie die Grundfläche von Treppen usw. sind von der Förderung ausgeschlossen.

Bermischtes.

Unwetter über Holland und Nordirland. Nach einer Furchmeldung ist über Holland ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen. Zurzeit regnet und stürmt es noch heftig. Auch über Nordirland herrscht starker Regen bei heftigen nördlichen Winden mit einer Geschwindigkeit von 40 bis 50 Stundenkilometern und einer Sicht von 4 Kilometer über See.

Abgestürzte Kraftwagen. Auf der Furtstraße ist ein Personkraftwagen aus Mühlhausen i. Ess. über den Straßenrand hinausgefahren und hat sich nach einigen Metern überschlagen, wodurch der Abwurf in die Tiefe verhindert wurde. Diefem Unfall ist es zu verdanken, daß nicht alle Insassen zerschmettert wurden. Zwei von ihnen kamen mit dem Schrecken davon, während die beiden andern getötet wurden. — Wie aus Paris gemeldet wird, stürzte in der Nähe von Cannes ein Auto von der Küstenstraße aus 50 Metern Höhe ins Meer. Da den Verunglückten vom Land aus keine Hilfe gebracht werden konnte, wurden mehrere Marineflugzeuge an die Unfallstelle gesandt. Den Fliegern gelang es, die Leiche des Chauffeurs und die beiden schwerverletzten Insassen zu bergen.

Schweres Erdbeben in Turkestan. Wie die Mäler aus Moskau melden, wurden in der Stadt Namangan im Gebiet von Fergana etwa 100 Häuser zerstört, 15 Personen getötet und 25 verletzt. Zehn Kilometer von der Stadt entfernt hat sich eine Erdspalte gebildet, aus der Wasser hervorquillt. Auch in der Stadt Andischan und in zahlreichen Dörfern der Umgebung wurden durch Erdstöße große Zerstörungen angerichtet.

Zollbeamte als Helfershelfer von Schmugglern. Auf den Zollämtern von Emben und Seidenen ist eine Schmugglerbande gesagt worden, die unter Beihilfe von Zollbeamten, soweit bisher festgestellt werden konnte, allein 531 000 Kilogr. Kohlstäbe nach Deutschland einschmuggelte und dafür etwa 700 000 Mark Zollgelde hinterzogen hat. Es wurden 19 Personen festgenommen, darunter drei Staatsbeamte und vier Holländer. Die Durchsuchereien wurden in der Weise durchgeführt, daß die Schmuggler den Beamten und beamteten Helfershelfern zunächst den Zollbetrag für den eingeführten Kaffee übergaben, der jedoch nicht verbucht wurde. Verließ die Fahrt ohne Prüfung, so wurden die hinterlegten Beträge zurückgezahlt und verteilt.

Ueberfall auf eine Schupostraße. Ein Schupobeamter wurde in Münster nachts auf dem Königswee angeschossen. Der Beamte setzte sich zur Wehr und erwiderte das Feuer; er wurde schwer verwundet, doch war es ihm möglich, das Ueberfallkommando anzurufen, das sofort die Verfolgung der Täter aufnahm. Als einer der Täter gestellt wurde, eröffnete dieser ein regelrechtes Feuergefecht. Zwei der Beamten wurden an den Weinen verletzt; einer der Beamten erschoss den Täter. Es handelt sich um einen berüchtigten Verbrecher, der bereits sechs Jahre Zuchthaus wegen Raubüberfalls auf einen Postbeamten hinter sich hat.

Einbruch in eine Postagentur. Nachts wurde in die Postagentur Mülberstadt (Kreis Langensalza) eingebrochen. Nachdem die Einbrecher den Nachschub vergiftet hatten, stiegen sie durch ein eingedrücktes Fenster ein. Sie versuchten vergeblich, den Geldschrank zu öffnen. Als der 60jährige Arbeiter Adolph Faupel um 4 Uhr morgens an der Agentur vorüberkam, wurde er von den Einbrechern, die sich erkannt glaubten, erschossen. Dies ist der dritte Einbruch innerhalb eines Jahres

Schritte vorwärts tun konnte, stand er vor ihr und hielt ihr ein Päckchen entgegen.

„Die Gnädige hat vorhin mein Geschäft so überhastig verlassen, daß sie vergaß, dies mitzunehmen.“ Er lachte dünn. „Spinnwebseine Strümpfe sind darin, ein halbes Duzend, für das Köstchen der Gnädigen. Freue mich, daß der Zufall die Gnädige nochmals hier vorbeiführte. Das wunderherrliche Ringelchen ist verkauft, ein alter Kunde hat's mitgenommen. Aber wenn die Gnädige gelegentlich Wünsche nach besonderen Dingen hat, in meinem Lager findet sich immer etwas. Vergessen Gnädigste mein Geschäft nicht, wenn ich ergebens bitten darf.“

Natürlich nickte die Frau und wußte mit flüchtigem Dank des Patetischen entgegenzunehmen. Ihre Augen hasteten gleichgültig an einem Hause schräg gegenüber. Doch plötzlich wurde der Blick überaus lebhaft, und ein leiser Schrei, halb Erstanen, halb Freude, kam über die ein wenig zu roten Lippen.

Der Trödler war verduht. Dem schuftig gekleideten Elegant, der da eben aus dem Laden der Witwe Falkenheim getreten war, konnte der Schrei doch kaum geosthen haben. Oder hatte er die Dame zu hoch eingeschätzt? Den etwas heruntergekommenen Herrn da drüben hatte er schon ein paarmal hier in der Nähe gesehen, er schien mit der Falkenheim Geschäfte zu haben.

Rena Karwinsky kümmerte sich gar nicht mehr um den Trödler, sie slog mehr, als sie ging, über die Straße, und ihr nach eilte Wantalowitz; denn die schöne Frau hatte ihm das Päckchen noch immer nicht aus den Händen genommen.

„Gnädige, he, Sie Gnädigste!“ Leute gingen vorüber, Rena mußte notgedrungen stehen bleiben. Sie sah sich um, nahm ängstlich die Strümpfe in Empfang und eilte dann weiter.

Doch die wenigen Sekunden hatten genügt, ihre Freude abermals zu Wasser werden zu lassen. Leo Hellmann war verschwunden, und sie stand vor einem schmutzigen Geschäft, wo man Meisen und Lumpen antaufte. Ihre Enttäuschung war grenzenlos.

In den Laden eintretend, fragte sie nach dem Herrn, der eben hier gewesen.

Tobias Meinerer brummte eine unfreundliche und unverständliche Antwort. Ueber Kunden gab er grundsätzlich keine Auskunft. Und wenn ein Geschäft, wie das der Witwe Falkenheim, auch von noch so anständigen Grundstücken geleitet wurde, ließ es sich doch wohl nicht ganz vermeiden, daß man einmal auf Fehler- oder Diebesgut hereinsiel. Und heutzutage, wo die Weiber den Männern in allen Verufen Konkurrenz machten, gab es auch bei der Polizei Hilfskräfte aus dem sogenannten „schwachen Geschlecht“. Und diese hier kam ihm gar nicht so recht gebeuer vor.

Neben dem Lumpenhandel, im nächsten Hause, befand sich eine kleine Kneipe; dort wartete Leo Hellmann, bis die Lust rein war. Er hatte Rena ebenso erkannt wie sie ihn, aber ihm lag herzlich wenig daran, jetzt mit ihr zusammenzutreffen. Er hatte übrigens keine Ahnung davon gehabt, daß sie sich in Frankfurt aufhielt.

res in diese Agentur. Geraubt wurde anscheinend nichts. Die polizeilichen Ermittlungen schweben noch.

Verlauf von Heiligendamm? Das Seebad Heiligendamm, das im vorigen Jahre bereits an die Stadt Berlin verkauft werden sollte, soll jetzt von der F. G. Farbenindustrie in Höchst am Main angekauft und in ein Erholungsheim für die Angestellten der Firma umgewandelt werden. Es werden wohl seitens der Stadt Doberan und sonstiger Interessenten Gegenschritte unternommen werden, denn das wunderbare, in einem Buchenwald gelegene Bad wäre dann für die Allgemeinheit natürlich verloren.

Durch eine Radioantenne getötet. In dem Dorfe Sinderfeld bei Kassel spielten Kinder mit dem abgerissenen Draht einer Radioantenne. Der Draht berührte die Lichtleitung des Ortsnetzes, und eines der Kinder, der Sohn eines Bauers, wurde durch den Starkstrom getötet. Die Mutter wurde bei dem Versuch, das Kind von der Leitung zu lösen, ebenfalls vom Strom getroffen, aber nur leicht verletzt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Die pommerische Landwirtschaft im Juli.

Die allgemeine Lage der Landwirtschaft ist gekennzeichnet durch die Wetterkatastrophe, von der Pommern in den letzten 14 Tagen betroffen worden ist. Gegenüber der ungeheuren Entschädigung durch das Unwetter und den damit verbundenen Erschwernissen und Mehrkosten bei der Einbringung der Ernte treten naturgemäß für den Augenblick alle anderen Sorgen in der Landwirtschaft etwas zurück. Es muß aber doch betont werden, daß die sozialen Lasten für die Landwirtschaft immer untragbarer werden. Ganz besonders schwer wird die jüngste Erhöhung der Beiträge für die Invalidenversicherung empfunden. Praktisch wirkt sich die Höhe der Soziallasten so aus, daß beispielsweise ein Gut von 494 Hektar, das vor dem Kriege je Hektar 4,35 Mark an sozialen Lasten aller Art aufzubringen hatte, heute für den gleichen Brock mit 14,41 Mark je Hektar belastet ist.

Unter dem Einfluß der ungeheuren Masse dieses Sommers hat sich die Fußkrankheit und die damit verbundene Taubheit im Roggen, namentlich aber im Weizen, außerordentlich verbreitet. Es gibt viele Weizenschläge, die über 30 Prozent fußkranker Pflanzen aufweisen. Im Hafer, besonders auch im Roggen, hat der Masenfus stärkere Schädigungen verursacht. Flugbrand wurde in der Gerste, namentlich in der Wintergerste beobachtet.

Die Heuernte ist im allgemeinen beendet. Infolge der anomalen Niederschläge im Berichtsmonat ist ein großer Teil des Heues verborben und nur noch als Streu zu benutzen. Diejenigen Landwirte, die das Raufutter aufreuterten, haben das Heu, sofern es sich nicht um zu große Flächen handelte, an einem der wenigen trockenen Tage in guter Qualität einfahren können.

Zahlreiche Pferdeshauen und Turniere trugen dazu bei, das Interesse an der Pferdezucht wachzuhalten.

Damit die Stetigkeit in der Fortentwicklung der Viehzucht nicht gefährdet wird, ist zu wünschen, daß die stark gesunkenen Milchpreise wieder anzuehmen. Die Bullenversteigerung der Pommerschen Herdbuchgesellschaft brachte bei 38 verkauften Tieren den hohen Durchschnittspreis von 1420 Rm. Als Käufer traten besonders die Bullenhaltungsvereine hervor. Schweinezucht und -mast sind bei den niedrigen Preisen für Zucht- und Schlachtschweine sowie Mastferkel und den verhältnismäßig hohen Futtermittelpreisen unrentabel. Tritt nicht bald eine Aenderung zugunsten der Züchter und Mäster

Wenn man etwas Großes vorhat, muß man sich vor allem die Weiber vom Leibe halten, war einer seiner Grundsätze, denn Schweigen ist eine Tugend, die eine Frau nicht kennt. Ueberhaupt konnte er sich jetzt nicht mit Liebesfetzen belasten, er wollte ja ins Ausland, sobald sein gut angelegter Plan gelingen. Und er mußte gelingen, war er doch mit größter Berechnung und Umsicht vorbereitet.

Niedergeschlagen lehrte Rena Karwinsky in ihre Pension zurück, und sie hochte sich müde und blaß in einen der schattigen Sessel, deren Farbe sie so sehr liebte, und weinte halbtot. Sie, die sich noch vor Stunden glücklich gewähnt, süßte sich jetzt als die allerunglücklichste der Frauen, und das nur, weil etwas, das sie ebngültig der Vergangenheit zugezählt, jetzt Ebnard Römer ihr Jawort gegeben, flüchtig vor ihr auftauchte war.

Allen zukünftigen Reichtum, der sie an des Bankiers Seite erwartete, würde sie in dieser Stunde heißen Sehns nach hergegeben haben für ein liebes, zärtliches Wort aus dem Munde des Mannes, den sie, das wußte sie jetzt ganz bestimmt, nie und nimmer verzeihen konnte.

Axel von Rechberg fand, jeder Tag, den er auf Herrenhof zubrachte, war ein köstliches Gottesgnadengeschenk, und sein Vater, glücklich, den Sohn wieder bei sich zu haben, ihn auf dem Gute schalten und walten zu sehen wie ebendam, dachte nicht daran, ihn an die Rückreise zu erinnern.

Auch Frau Sidonie berührte das Thema anfangs nicht, wohl fühlend, daß sich mehr hinter dem plötzlichen Kommen Axels barg, als er den Eltern zu erzählen für gut befunden.

Aber dann nach einer Woche, fragte sie doch: „Wußt du nicht bald nach Frankfurt, lieber Junge? So lange Ferien sind doch kaum gut für einen, der rascher lernen muß als viele andere, weil er als Lehrling schon zum Chef bestimmt ist.“

Axel lachte unfröhlich.

„Eigentlich ein beneidenswertes Schicksal, das meinige, nicht wahr, Mutter?“ Und in plötzlich ausbrechender Gefühlsauswallung: „Lieber der kleinste Bauernknecht sein, als auf dem Kontorschimmel ins Goldland der Bankiers hinüberreiten!“ Er

großte. Ihr könnt ja mir dafür, daß bei mir die Geschichte innerlich nicht mehr klappen will; aber es ist so. Ich mag euch nicht länger Komödie vorspielen, es liegt mir nicht. Ich bin kreuzunglücklich in dem Zahlungsfähigkeit geworden, und wenn ich mir vorstelle: Das soll immer und immer so weitergehen, und ich sehe noch ganz am Anfang eines endlosen Weges, dann —“ Er hochte und würgte endlich gepreßt hervor: „Ich schwache Unsinne, ihr müßt nicht darauf hören! Ich glaube, ich bin krank, ich —“

Rener von Rechberg legte ihm fest die Hand auf die Schulter.

„Still, mein Sohn, suche jetzt nicht nach Ausreden, wir wissen nun Bescheid, Mutter und ich! Und wenn die ganze Ernte vernichtet, wird sie doch genau so froh sein wie ich, daß du uns beiden dein Herz ausgeschüttet hast. Denn zu wem sollst du denn offen sein, wenn nicht zu uns?“

(Fortsetzung folgt.)

ein, dann ist mit Bestimmtheit auf eine starke Einschränkung der Schweinezucht und -mast zu rechnen. Mit dem Einsetzen einer längeren Schönwetter-Periode in der ersten Julihälfte ist überall eine merkliche Steigerung der Honigernte zu verzeichnen gewesen. Als recht gut honigende Pflanze hat sich der in diesem Jahre stark austretende Hebrich erwiesen. Auch die infolge der bisher ungünstigen Witterung ausgebliebene Schwarmtätigkeit setzte in stärkerem Maße ein. Mit der Honigernte konnte nur an einigen Stellen bereits begonnen werden, sodas bisher das Angebot in unserer Provinz die starke Nachfrage nach deutschem Honig auch nicht annähernd deckt.

Infolge der außerordentlich ungünstigen Witterung haben sich die Ernteaussichten im Gartenbau verschlechtert, besonders in Ostpreußen durch Unwetter in den Kreisen Bütow, Rummelsburg und Köslin. Auch sonst ist in der gesamten Provinz bei fast allen Obstarten nur mit einer unter dem Durchschnitt liegenden Ernte zu rechnen. Von Gemüsesorten haben meist nur die wärmeliebenden, wie Gurken, Tomaten, Bohnen usw. gelitten. Als Folge der schlechten Witterung ist in allen Teilen Ostpreußens ein starker Schädlings- und Krankheitsbefall festzustellen. Der Abgang der Erzeugnisse war allgemein zufriedenstellend, wurde jedoch gegen Ende des Monats durch Auslandsware stärker beeinträchtigt. In der Blumengärtnerei herrschte normaler Sommerumsatz.

Betrug. Bei einem hiesigen Tischlermeister wurden von einem Arbeiter eine Wasserbank und zwei Stühle gekauft. Der Käufer verschwand dann mit den Waren, ohne Zahlung geleistet zu haben. — Bei einem Fahrradhändler kaufte ein Oberschweizer aus der Umgegend ein Fahrrad im Werte von 115 Mark auf Ratenzahlung. Er leistete eine Anzahlung von 20 Mark und ist dann unter Zurücklassung seiner Familie spurlos verschwunden.

Erhöhung der Mieten für Geschäftsräume. Richtlinien der Hausbesitzerverbände. — Der Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine, e. V., und der Reichsverband deutscher Geschäfts- und Industrieausgeber, e. V., haben bereits im Dezember v. J. Richtlinien herausgegeben, in denen u. a. halbjährliche Minderungsfrist empfohlen wurden. In allen Fällen, in denen die Hausbesitzer diese Richtlinien befolgen, müssen noch vor dem 1. Oktober neue Vereinbarungen getroffen werden. Die genannten Verbände geben hierfür in einer Entschliessung vom 9. August dieses Jahres Grundlagen an: Nach Möglichkeit soll der Begriff der Friedensmiete aufgegeben werden und an ihrer Stelle angemessene Heutmiete (Normalmiete) treten. Angesichts der Steigerung des geschäftlichen und privaten Zinsdienstes und bei der allgemeinen Tenierung wird eine mäßige Steigerung der frei vereinbarenden Mieten von gewerblichen Räumen für die Zeit vom 1. Oktober 1927 ab um weitere 10 bis 20 Prozent für angemessen erachtet. — In einfachen Wohnhäusern ist (bei gewerblichen Räumen) auf die angemessene Friedensmiete ein Zuschlag von 30 bis 40 Prozent zu berechnen. Bei Geschäftsräumen und Industrieausgaben, sowie bei Wohnhäusern mit Heizung sind anteilig zu veräußen die jeweiligen Gesamtkosten, die Kosten für die gesamte Anlage und den Betrieb einschließlich Reparaturen, Personal usw., der Fahrstühle und neben diesen Sonderleistungen 120 bis 130 Prozent der angemessenen Friedensmiete. Die geltende Steuer- und Lastenklausel bleibt für alle Häuser bestehen.

Vermehrte Beförderungsmöglichkeit für Hunde in Personenzügen. Zur Beseitigung der fortwährenden Klagen über mangelhafte Beförderungsmöglichkeit für Reisende mit Hunden in der 4. Wagenklasse, wird die Reichsbahn ab 15. August in allen Personenzügen, die wenigstens drei Wagen 4. Klasse führen, ein Abteil für Reisende mit Hunden vorsehen. Bei Platzmangel wird dieses Abteil auch mit anderen Reisenden besetzt. Um eine Belästigung der übrigen Mitreisenden durch die Hunde zu vermeiden, müssen diese in den Abteilen an der Leine gehalten werden und mit einem Maulkorb versehen sein. In der Vorhaltung von Sonderabteilen 3. Klasse tritt keine Veränderung ein.

Übertragbare Krankheiten in Preußen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind in Preußen in der Zeit vom 5. Juni bis 2. Juli nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Typhus 1571 (86), übertragbare Genickstarre 52 (18), Kindvergiftung nach regelrechter oder nach Frühgeburt 225 (53), nach Fehlgeburt 105 (51), spinale Kinderlähmung 53 (7), Körnerkrankheit 152, Lungen- und Kehlkopf tuberkulose 3654 (1834), Milzbrand 8, Pocken 1, übertragbare Ruhr 196 (3), Nückfallruhr 1, Scharlach 4138 (61), Unterleibstypus 452 (33), Paratyphus 316 (8), Fleischn- und Wurmbvergiftung 584 (7), Biberlecken durch tole oder tollwutverdächtige Tiere 14, Epidemische Enzephalitis 12 (7).

Erwerbslosenfürsorge für polnische Staatsangehörige. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund eines Rundschlusses des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß polnischen und die Krisenfürsorge unter den gleichen Voraussetzungen und dem gleichen Umfange zu gewähren ist, wie deutschen Reichsangehörigen. Die Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der staatlichen Notstandshilfe, die dem Deutschen in diesen Krisen- und Krisen-Fürsorge anzusehen; die Gesammtheit ist daher als verbürgt anzusehen. Diese Anordnungen gelten nicht für landwirtschaftliche Wanderarbeiter polnischer Staatsangehörigkeit, die durch die 8. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 24. März v. J. von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge befreit sind. Diese Personen können die Leistungen der deutschen Erwerbslosenfürsorge auch in Zukunft nicht erhalten.

Die Reichsjugendwettkämpfe, die schon seit vielen Jahren von der Ortsgruppe des Deutschen Reichsausschusses für Leibübungen veranstaltet werden, und deren Teilnehmerzahl vom Jahr zu Jahr gewachsen ist, finden in diesem Jahre am Sonntag, den 4. September, statt. Die Meldungen müssen bis zum 20. d. M. an den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Dr. Wolff, eingereicht werden.

Begleichung der Fernspreckgebühren. Vom Postamt wird uns geschrieben: Die Fernspreckgebühren werden zumeist auf umständlich und verursacht manchen Verdrus, besonders wenn man es vergißt, die Rechnung pünktlich zu begleichen. Man sollte deshalb mit dem Postamt vereinbaren, daß die Beträge der Fernspreckrechnungen regelmäßig auf das Postcheckkonto des Postamts in Stolp, beim Postcheckamt in Stettin (Nr. 1742) überwiesen oder durch die Bank beglichen werden. Mit den Banken würde das Postamt verabreden, wie dabei im einzelnen zu verfahren ist. Es genügt also, daß die Fern-

spreckteilnehmer ihre Bank ein für alle Mal beauftragen und es dem Postamt mitteilen.

Der Verein ehem. Blücherhusaren feierte am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest in den Räumen des Glosium. Nachdem die zahlreich Erschienenen sich mit Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, begannen die Veranstaltungen. Die Damen hatten den Schießsport erwählt und rangen um den Sieg. Frau Wierobski erzielte 52 Ringe und errang damit den 1. Preis. Die größeren Mädchen und Knaben übten ebenfalls das Schießen mit der Luftbüchse, während die Kleinsten ihre Kunst im Eierlaufen, sowie Sach- und Wettlaufen zeigten. Sport ist ja heute die Lösung, und so war denn auch Groß und Klein mit großem Eifer bei der Sache. Die sodann einsetzende Preisverteilung belohnte die Anstrengungen. Es konnten an die Damen 58 zumeist recht wertvolle Preise verteilt werden. Jedes Kind wurde durch Preise oder süße Trostpreise erfreut. Den Schluß für die Kinder bildeten ein Fackelzug und einige Tänze. Hierauf begrüßte der 1. Vorsitzende, Rittmeister a. D. Livonius, die Erschienenen, dankte besonders den Spendern für die schönen Gaben und brachte ein Hoch auf die Kinder aus. Bei einem nun folgenden Tanzkränzchen blieben die Kameraden mit ihren Familien noch einige Stunden in schönster Harmonie zusammen.

Sonderzug Stettin-Köln. Der Lehrer-Gesangverein Stettin beabsichtigt in den Herbstferien eine Rheinlandsfahrt zu unternehmen. Die Reichsbahn stellt dazu bei genügender Beteiligung einen Sonderzug mit ermäßigten Fahrpreisen. Die Fahrt führt am 1. Oktober über Elbersfeld nach Köln. Von hier ab bieten die nächsten Tage allen Gelegenheiten, die Schönheiten des Rheins und seiner Nebentäler, die historischen Städten und Kunstdenkmäler und in alten Winzerorten echt rheinisches Leben kennen zu lernen. Die Rückkehr am 9. Oktober erfolgt ab Frankfurt (Main). Der Fahrpreis Stettin-Köln und Frankfurt (Main)—Stettin beträgt 30,80 Reichsmark. Meldungen möglichst umgehend an den Stettiner Verkehrsverein Stettin, Berliner Tor.

Schlauwe. Beinahe vom Zuge überfahren. — In der Nähe von Köpenhagen trieb ein etwa 13 Jahre alter Hüttenjunge mehrere Kühe über einen schraubenlosen Bahnübergang, ohne auf den sich nähernden Zug zu achten. Plötzlich blieben drei Kühe auf dem Uebergang stehen, während der Zug sich schon sehr genähert hatte. Der Junge wollte nun die Kühe rasch hintertreiben und stellte sich auch noch auf den Bahnübergang. Da das Warnungszeichen des Zuges von ihm nicht beachtet wurde, mußte der Zugführer den Zug durch kurzentschlossenes Bremsen zum Halten bringen, was ihm dann auch ganz kurz vor dem Uebergang gelang.

Alttraw. Tödlich verunglückt ist in den vergangenen Tagen eine hiesige Einwohnin. Die Verunglückte befand sich auf einem bis zur Hälfte mit Roggen beladenen Wagen. Auf dem Heimwege geriet sie in eine so unglückliche Lage, daß sie von dem Wagen herunter fiel und auch kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der hinzugezogene Arzt stellte fest, daß die Verunglückte an Herzschlag verstorben sei. — Die Verstorbene hat ihr 63. Lebensjahr vollendet und hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich.

„Gebt zur Hindenburg-Spende! Annahmestellen bei allen Banken, Sparkassen, Postanstalten usw.“

Köslin. Kein Selbstmord. — Der Berliner, der nach Köslin gekommen war, um im Gollen (Durchsicht) Selbstmord zu verüben, ist von der Polizei gefunden worden, jedoch nicht als Leiche, sondern noch lebend. Anscheinend ist ihm der beabsichtigte Selbstmord leid geworden.

Kolberg. Opfer der See. — Im Badeort Treptower Deep ertrank beim Baden der Buchhändler Grohmann aus Osna-brück, der mit seiner Braut zusammen ein Bad genommen hatte. Grohmann war weit in die See geschwommen und geriet in eine Strömung. Etwa 50 Meter von der Mole entfernt verließen ihn die Kräfte. Hilfe konnte ihm nicht gebracht werden, sodas er vor den Augen seiner Braut ertrank. Die Leiche konnte bisher trotz eifrigen Suchens nicht geborgen werden.

Labes. Rastriert Einbruchversuch. — Ein schwerer Junge, wahrscheinlich aus einer Großstadt, gab auf dem Rittergute Premslaff, Besitzer Landrat a. D. von Sagen, eine Gastrolle. Der Dieb erkletterte die Säule einer Glasveranda, ging über das Glasdach, um dann durch ein geöffnetes Fenster in das obere Stockwerk einzusteigen. Mit einer Blendlaterne leuchtete er das Zimmer ab, in welchem sich eine zu Besuch weilende Dame befand. Durch ihre Hilferufe gestört, verließ der Einbrecher das Zimmer, um auf demselben Wege zu verschwinden, wobei er eine Scheibe der Veranda eindrückte.

Dramburg. Fliegerpech. — Das Verkehrsflugzeug D 212 mußte am Dienstag nachmittags 3 Uhr auf seinem Fluge Danzig-Berlin bei Groß-Cabin wegen Gewitters notlanden. Die Landung ging an der Neulaager Chaussee glatt vonstatten, nachdem das Flugzeug den Ort in geringer Höhe mehrmals umkreist hatte. Der Weiterflug erfolgte am nächsten Morgen, da es nach dem Gewitter unaufhörlich regnete.

Britz. Der Tod in der Starkstromleitung. — Am Sonnabendabend verunglückte in Britz ein junger Knecht dadurch, daß er in der Dunkelheit den vom Sturm herabgerissenen Draht der Starkstromleitung berührte. Der Bedauernswerte war wahrscheinlich sofort tot. Die Leiche wurde am nächsten Morgen, da es nach dem Gewitter unaufhörlich regnete, von der Starkstromleitung entfernt. Die Leiche wurde bis zum Knie verlohrt, ferner weist der Körper Verbrennungen an der Brust auf. Der Verunglückte wurde erst am Sonntag früh um 5 Uhr aufgefunden.

Pentun. Tödlicher Unglücksfall. — Beim Reiten fiel der 23jährige Sohn Hermann des Landwirts Mante in Storkow-Abbau vom Pferde und wurde so unglücklich von dem Tiere getreten, daß er bald darauf verstarb.

Neuwar. Seemannstod. — Der Schiffszimmermann Otto Schnabel von hier, der sich auf dem Dampfer „Ober“ der Reederei Otto Jppen auf der Fahrt nach Rotterdam befand, ist ertrunken. Er war ein fleißiger, arbeitsamer Mann von 48 Jahren und hinterläßt Frau und Kinder von 18 und 15 Jahren in tiefer Trauer.

Straßburg. 15. August. Wieder ein Mord auf Rügen. — Heute morgen zwischen 5 und 6 Uhr wurde ein Knecht in Hüllsfrug bei Sagard von Bediensteten eines andern rügen-schen Gutes erschlagen. Die Gründe für die Tat fehlen noch, ebenso nähere Einzelheiten. Die zuständigen Landjäger aus Sagard haben sich an die Mordstelle begeben.

Pasewalk. Submissionsblüte. — Für die Maurerarbeiten für das neue Finanzgebäude hat die Firma Fiedler-Brenzlau

mit 64865,20 Mark das niedrigste und die Firma Urban Nachf.-Stettin mit 92710,39 M. das höchste Angebot gemacht, so daß ein Unterschied von 27845 Mark besteht. Wahrscheinlich wird jedoch der Zuschlag einer der vier Pasewalker Firmen erteilt werden, deren Angebot sich in der Mitte hält.

Wie wird das Wetter? Bericht der Deutschen Seewarte.

Das große nordeuropäische Depressionssystem wandert weiter nach Osten. Da jedoch seine letzten Ausläufer westwärts noch bis nach Irland reichen, werden wir voraussichtlich noch einige Zeit unter seinem Einfluß verbleiben, um so mehr, als ein allgemeiner Druckfall über Mitteleuropa, eine mehr nördlich gerichtete Zugstraße des Tiefdruckgebietes nicht erwarten läßt. Der kräftig nachdrängende hohe Druck stellt allerdings für die nächsten Tage eine Wetterberuhigung in Aussicht.

Wettervorhersage: Auffrischende, anfangs südwestliche, später linksdrehende Winde, meist wolfiges, kühles Wetter mit Regenschauern und Gewitterneigung.

Sport und Spiel.

5. Hinterpommersches Gauschwimmen in Rügenwalde. Bei schönem Wetter und unter größter Anteilnahme der Bevölkerung hielt am Sonntag der Hinterpommersche Turngau in Rügenwalde sein 5. Gauschwimmen ab. Obgleich das Schwimmen infolge der geringen Uebungsmöglichkeiten erst seit wenigen Jahren im Hinterpommerschen Gau planmäßig gepflegt werden kann, waren doch die Beteiligung und die Ergebnisse recht gut. Es nahmen weit über 50 Schwimmer und Schwimmerinnen teil, von denen mehrere 3 bis 4 Wettbewerbe belegt hatten. Das 1000-m- und 500-m-Schwimmen am Vormittag in der Bipper bildeten den Auftakt. Die Kämpfe am Nachmittag fanden im Winterhafen zu Rügenwaldermünde statt. Drei Stunden hindurch mackten die Beteiligten ihre Kräfte in den verschiedenen Arten der Schwimmkunst: Brustschwimmen, Rückenschwimmen, Lagentasteln, Weitspringen usw. Viel Heiterkeit erregte das Streckentauchen und die humoristische Staffel mit Nabeleinsäbeln, Kartoffelschalen usw., welche gegen 6 Uhr den Schluß der Veranstaltung bildete. Es folgte danach die Siegerverkündung und Verteilung der Preise. — Von Stolper Teilnehmern errangen folgende Preise: —

- 1000-m-Schwimmen für Turner: 4. Artur Mahn, TB. 1861 Stolp, 21:41 Min.
- 500-m-Schwimmen für Turner: 1. Kurt Grusche, TB. 1861 Stolp, 12:4 Min., 5. Erich Lavrenz, TB. Zahn-Stolp, 13:5 Min.
- 100 m-Brustschwimmen für Turner: 2. Erich Lavrenz, TB. Zahn-Stolp, 2:2 Min.
- Springen für Turner: 1. Arno Glende, TB. 1861 Stolp, 73 Punkte, 2. Erich Sellinat, TB. 1861 Stolp, 63 Punkte.
- Kopfwelssprung für Turner: 3. Arno Glende, TB. 1861 Stolp, 8,25 m.
- 50 m-Brustschwimmen für Turnerinnen: 1. Ernestine Zarahias, TB. 1861 Stolp, 1:59 Min.
- 100 m beliebig für Turnerinnen: 2. Ernestine Zarahias, TB. 1861 Stolp, 2:18 Min.
- 100 m beliebig für Jugendliche: 3. Kurt Grusche, TB. 1861 Stolp, 1:48,2 Min.

Letzte Meldungen.

Amerika zum mißglückten Ozeanfluge. New York, 15. August. Das Scheitern des deutschen Ozeanfluges wurde in New York durch Ertrablätter bekanntgegeben. Die Nachricht hat überall das größte Bedauern hervorgerufen, aber nicht die Hoffnung untergraben, daß die deutschen Junkersflieger in kürzester Zeit noch einmal und dann erfolgreich die Ozeanüberquerung wagen werden. Chamberlain gab seinem Bedauern in einer Presseerklärung besonderen Ausdruck. Miteilig wird aber daran erinnert, daß auch die amerikanische Ozeanflieger zuerst mit Miferfolgen kämpfen mußten, bevor Lindbergh der Flug nach Paris gelang.

Berlin, 15. August. In einer sozialdemokratischen Funktionärerversammlung des Kreises Niederbarnim, die am Sonntag in Oranienburg stattfand, wurde von dem Vorsitzenden bekanntgegeben, daß die Partei entschlossen sei, Neuwahlen zum Reichstag bereits für kommendes Frühjahr herbeizuführen. Der Vorstoß im Reichstage werde unmittelbar nach Wiederzusammentritt im September einsetzen.

Zürich, 15. August. Die „Zürcher Zeitung“ meldet aus Lissabon: Die Stadt Faro ist von meuternden Matrosen eingenommen worden. Die Bahnen über Faro zur spanischen Grenze sind in ihrem Besitz. Oporto ist von neuem seit Sonntag früh von der Außerwelt abgeschnitten. Es verlautet unbekannt, daß König Manuel in Vigo in Spanien eingetroffen ist.

Der Indianeraufstand in Bolivien. Paris, 15. August. Die Havas-Agentur meldet aus La Paz: Die Indianerstämme, die die Stadt Sucre eingenommen haben, werden unerhörter Grausamkeiten beschuldigt. Sie haben hunderte von Einwohnern ermordet und alsdann die Häuser angezündet. Die Einberufung der Reservisten macht Schwierigkeiten.

Handelsnachrichten. Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. —, — am 13. 8. —, —. Roggen Märk. 218—222 (217—221). Sommergerste 225—265 (—, —). Inländische Futtergerste —, —, —. Wintergerste 204—210 (204—210). Hafer Märk. —, —, —. Mais loko Berlin 192—194 (192—194). Weizenmehl 35,00—36,75 (35,00—36,75). Roggenmehl 31,00—32,50 (31,00—32,50). Weizenkleie 14,25—14,50 (14—14,25). Roggenkleie 14,75 (14,75). Raps 280—285 (280—285). Leinsaat —, —. Viktoriaerbsen 40—50 (40—51). Kleine Speiseerbsen 25—28 (26—30). Futtererbsen 21—22 (21—23). Pelusken 21, 0—22, 0 (21 00—22, 00). Ackerbohnen 22—23 (22—23). Wicken 22,00—24,00 (22,00—24,00). Lupinen blaue 14,75—15,75 (14,75—15,75). gelbe 15,75—17,75 (15,75 bis 17,75). Seradella —, —, —. Rapskuchen 14,80—15,00 (14,80—15,00). Celnkuchen 20,90—21 20 (20,90 bis 21,20). Trockenchnelk 12,50—13,00 (12,50—13,00). Sojafchrot 19,50—20,30 (19,50—20,30). Torfmelasse —, —, —. Kartoffelflocken 23,00—24 (24,40—25).

Stettiner Getreidequotierungen vom 15. August. (Für 1000 Kilogramm waggongfrei Stettin.) Roggen inl. 225, Sommergerste 220—235, Braugerste 245—265, Wintergerste 205—212.



Mass-Anfertigung



nach den

neuesten Modellen

in meinen groß angelegten Werkstätten für Damen- und Herren-Kleidung



Es empfiehlt sich, schon jetzt Neuanfertigungen, sowie Umarbeitungen von Pelzen vornehmen zu lassen. Meine Werkstätten verbürgen unter fachkundiger Leitung erstklassige Arbeit und tadellosen Sitz.



Gustav Zeeck * Stolp

Telephon:
124 / 125 / 126

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die für den hiesigen Stadtbezirk aufgestellte Liste der zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen geeigneten Personen mit dem Anfangsbuchstaben L (Lange) bis M (Müller-Hermann) liegt in der Zeit vom 17. bis einschließlich 23. August 1927 im Rathause, Zimmer 21 (Einwohner-Meldeamt), während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Stolp, den 15. August 1927.
Der Magistrat.

Auf Grund der §§ 149—151 der Reichsversicherungsordnung ist der ortsübliche Tagesentgelt gewöhnlicher Tagelöhner — Ortslöhne — vom Oberversicherungsamt in Köslin mit Wirkung vom 1. 9. 27 ab wie folgt festgesetzt worden:

für Arbeiter über 21 Jahre	3,80 RM.
" " von 16—21 Jahren	2,80 "
" " unter 16 Jahren	1,70 "
" Arbeiterinnen über 21 Jahre	2,50 "
" " von 16—21 Jahren	1,80 "
" " unter 16 Jahren	1,10 "

Die vorstehende Festsetzung ist eine Zwischenfestsetzung und gilt bis zur nächsten allgemeinen Festsetzung, deren Zeitpunkt später bestimmt wird.

Stolp, den 13. August 1927.
Das Versicherungsamt.



Schönes Haar in 3 Minuten!

Wenn Sie abends mit ihm ausgehn, zeig' Ihr Haar gepflegtes Aussehn! Locker, düstig und seidenglänzend wird Ihre Frisur durch einfaches Pudern mit Schwarzkopf - Trocken-Schaumpon. Aber achten Sie darauf: den praktischen Puderbeutel finden Sie nur in Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon! Die Original-Dose zu Mk. 1.— reicht monatelang!

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

die Haarwäsche ohne Wasser.

Steintohlen
Brikett
Buchen-Kloben
Birken-
Kiefern-
Buchen-Rollen
Birken-
Kleinholz
Liefert gut und preiswert
Willy Berg
Ballstraße 1 Tel. 525

S. W. Feiges
Buchdruckerei
Stolp i. Pom.
Sternstr. 18 Präsidentenstr.
Anfertigung von
Drucksachen
aller Art
in schwarz und farbig

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Druckeinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

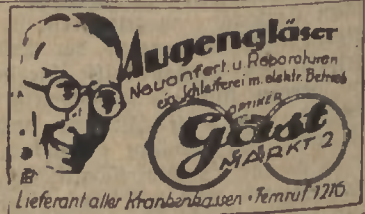
Verkmstr. A. B. schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!“

Landwirt Fr. St. schreibt u. a. „Ich sehe mich genügt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen. wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“
Bandagen von 15 Mk. an. Für Bruch- und Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in:

Stolp, Donnerstag, 18. August von 2—6 Uhr im Bahnhofshotel.

Rummelsburg, 18. August von 8—11½ Uhr Hotel Schegner.

K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Bonnerstr. 249.
Wichtig! Lassen Sie sich nicht durch fogen „Warnungen“ neidischer „Händler“ irre führen, meine Dankschreiben wurden wiederholt durch die Behörden geprüft.



Augenläser
Neuanfertigung u. Reparaturen
Schleiferei im elektr. Betrieb
Goldmarkt 2
Lieferant aller Krankenkassen Fernruf 1215
Superphosphat 18
Thomasmehl
Kali — Kalinit
bietet an
Carl Schröder
Mittelstraße 34. Fernruf 508



Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-
Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-

Oele Fette

Ia. Treibriemen
2-teilige Holzriemenscheiben
J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.
Fernspr. 892. Gegr. 1862.